

Zweiter Bauhof West Game Day



Geschäftsführer Tobias Oertel gratuliert dem Kapitän der siegreichen Rostocker Piranhas

Die Bauhof West GmbH ist Sponsor der Dresdner Eislöwen. Der 54. Spieltag der Eishockey-Oberliga am 9. März war der zweite Bauhof West Game Day. 2.509 Zuschauer, darunter 40 Fans aus der Hansestadt, sahen das Spiel von Tabellenführer Dresdner Eislöwen gegen den aktuell Fünftplatzierten der Oberliga, die Rostock Piranhas. Diese boten in der neuen Dresdner Eisarena eine überzeugende Leistung. Da Dresden das Spiel mit niedrigem Tempo begann, nutzten die überraschend stark und couragiert spielenden Rostocker dies für schnelle Konter und gingen bereits im ersten Drittel mit zwei Toren in Führung. Auch der Start ins zweite Drittel ließ noch Wünsche an die spielerische Leistung der Eislöwen offen. Rostock fackelte nicht lange und so erhöhte der Ex-Dresdner Martin Ekrdt unmittelbar

nach dem Anpfiff auf 3:0 und ab der 28. Minute stand es sogar 4:0 für die Gäste. Nach dem zweiten torlosen Drittel sprach der Trainer in der Spielpause ein Machtwort. Denn kurz nach Beginn des letzten Drittels landete die schwarze Scheibe im Tor der Gäste. Endlich! Und was der erfolgreiche Tor-schütze Jason Lundmark, auslöste, war in der Dresdner Eishalle bislang einmalig. Denn nun folgte die Teddy-Wurfaktion der Dresdner Fans, die ein Riesenerfolg wurde. Über 3.000 Plüschtiere flogen auf die Eisfläche und wurden unter dem Beifall des Publikums von vielen Helfern wieder eingesammelt, um sie in den nun kommenden Wochen an Kinderheime, Krankenhäuser und andere soziale Projekten zu übergeben. Offensichtlich beflügelte diese gelungene Fan-Aktion die Eislöwen, die in den letzten Minuten druckvoller agierten, so dass Kilian Glück noch auf 2:4 verkürzen konnte und das Spiel durchaus noch an die Eislöwen hätte

gehen können. Doch die Rostocker entschieden drei Minuten vor dem Ende mit ihrem fünften Treffer die Partie. Diese ging insgesamt verdient an die Gäste.



Spielszenen wie hier spielten sich zumeist vor dem Dresdner Tor ab.



Die Teddy-Wurfaktion der Fans übertraf alle Erwartungen.

Die Dresdner Eislöwen führen die Tabelle in dieser Saison nach 50 Spielen mit 108 Punkten und 225 zu 114 Toren an.

Foto: Dresdner Eislöwen



Editorial



Tobias Oertel
Geschäftsführer
oertel@bauhof-west.de

Es ist schon seltsam. Gasversorger präsentieren uns stolz goldgeränderte Bilanzen und geraten trotzdem ins Visier des Kartellamtes. Auf der CeBIT entdeckt die Computerindustrie den grünen Strom für sich, den Ausschalter am nagelneuen Plasma-TV sucht man aber vergebens. Verständlich, dass man da hellhörig, zugleich aber auch skeptisch wird, wenn Möglichkeiten angeboten werden, die helfen, Betriebskosten zu senken oder Leistungsbilanzen zu optimieren. Deshalb haben wir uns diesmal ganz bewusst dem Thema Wärmepumpe verschrieben. Nicht etwa nur, weil diesen Monat eine Aktion des Bundesverbandes Wärmepumpe läuft, sondern weil wir der Meinung sind, dass mit der richtigen Wärmepumpe für den richtigen Zweck tatsächlich eine kostensparende Ergänzung zu Fernwärme und Gas entstehen kann.

Ihr
Tobias Oertel

Wärmepumpen vom Bauhof West



Über diese Luft-Wasser-Wärmepumpe mit einer Leistung von 25 kW werden 40 Wohnungen mit Warmwasser versorgt.

Nahezu 300.000 Wärmepumpen sind in den letzten zehn Jahren in Deutschland installiert worden. Seit 2006 kann man von einem regelrechten Boom sprechen und man muss kein großer Prophet sein, um zu erkennen, dass Wärmepumpen unterschiedlichster Bauart auch in den nächsten Jahren ein Verkaufserreger sein werden. Schließlich leisten sie etwas, was Energetiker und Umweltaktivisten jubeln, Betriebswirtschaftler zufrieden schmunzeln und Ölscheichs erzittern lässt. Sie wandeln ein kostenloses, jederzeit und nahezu unbegrenzt verfügbares Gut in nutzbare Wärme um – das Sonnenlicht. Selbst das technolo-

gische Prinzip ist relativ einfach, indem Wärme mit niedriger Temperatur wie z. B. Außenluft in Wärme mit höherer Temperatur z. B. Heizwasser umgewandelt wird, die dann einen Raum angenehm temperiert. „Es ist schon ein spürbarer Unterschied, ob das Wasser im Kessel mit teurer Fernwärme von 10 bis 12 °C auf 55 °C oder man nur von vorgewärmten 50 °C auf 55 °C erwärmen muss. Die Energie für das Vorwärmen, wird über diese Wärmepumpe erzeugt.“, erklärt Abteilungsleiter Frank Schunack und klopft mit der flachen Hand auf den grauen Blechpilz, der auf einer Wiese in der

Inhalt

Wärmepumpen vom Bauhof West

Zweiter Bauhof West Game Day bei den Eislöwen

Im Porträt: Edelgard Göpner

Zwischen unspektakulär und spannend

Dem Bauleiterteam, bestehend aus Herrn Klammt, Herrn Horn, Herrn Kühnel und Herr Jenzsch hält die studierte Dipl.-Bauingenieurin den Rücken für ihre Arbeit vor Ort auf den Baustellen frei. So ist sie erste Ansprechpartnerin für alle Bauwilligen, die eine Anfrage haben bzw. ein Angebot wünschen. Also er-

fasst Edelgard Göpner zunächst die Leistungen, erstellt die Leistungsverzeichnisse und erarbeitet die Angebote. Was sich recht einfach liest, ist häufig aber nicht so simpel. Denn auch hier steckt der Teufel zumeist im Detail. Verhandlungen mit den Bauherrn bis hin zur Auftragserteilung, die Weitervergabe an die BHW-Abteilungen oder Subunternehmer – alles

was mit Verträgen zu tun hat, liegt in den Händen von Frau Göpner. Etwas anders ist der Fall bei Auftraggebern der öffentlichen Hand bzw. aus den Wohnungsverwaltungen und -genossenschaften. Hier erarbeiten Planungsbüros die Leistungsverzeichnisse nach denen der Bauhof West anzubieten hat. Damit sich die viele Vorarbeit letztendlich in Aufträgen für den Bauhof West niederschlägt, kalkuliert Edelgard Göpner bei Angeboten für dieses wichtige Kundensegment besonders akribisch. Dazu organisiert sie sich die Zuarbei-

ten der Gewerke oder Subunternehmer, wertet sie aus und erstellt aus vielen Einzelangeboten und Details das komplette Angebot für den Bauherrn bzw. die ausschreibende Stelle. Liest sich doch eigentlich recht unspektakulär – oder? So ist es sicher auch. Allerdings – in der Theorie. Im wahren (Bau-)leben herrscht beinharder Wettbewerb. Und da ist diese Phase nicht nur eminent wichtig, sondern auch spannend – zumindest für Edelgard Göpner. Und vielleicht ist gerade das das Besondere für sie an ihrer Arbeit im Bauhof West.



Edelgard Göpner
Kalkulation

Wärmepumpenheizungen im kritischen Expertenblick



Abteilungsleiter Frank Schunack verdeutlicht die Kesselgrößen der WP-Heizungsanlage – sie passt bequem in jeden Keller.

Außenanlage einer Coswiger Wohnanlage steht. Und setzt fort: „Die steigenden Betriebskosten für Heizungen, insbesondere für die Energieträger Gas und Fernwärme, führen bei unseren Kunden zu der Überlegung, immer mehr alternative Heizungssysteme zu installieren. Grund genug für den Bauhof West diesem Trend nicht nur entsprechen zu wollen, sondern mit funktionierenden Referenzanlagen für verschiedene

Erfüllen Wärmepumpen die Erwartungen?

Anwender im Wettbewerb zu punkten. Doch: Erfüllen Wärmepumpen tatsächlich die vollmundigen Versprechungen der Werbung und hochgesteckten Erwartungen der Verbraucher? Dazu Dipl.-Ing. Jörg Müller von der Ingenieurgesellschaft Bauplanung und Haustechnik in Gotha.

Wo und wann lohnt sich eine Wärmepumpe?

„Prinzipiell überall, wo ein Temperaturniveau von ca. 50 °C verarbeitet werden kann, lohnt sich eine Wärmepumpe bereits, sei es bei der Warmwasserbereitung, Warmwasservorwärmung oder als Heizungsunterstützung, sprich als Rücklaufanhebung.“

Lohnen sich Wärmepumpen für Großobjekte bzw. Eigentümer wie die Wohnungsgenossenschaften bzw. -verwaltungen?

Pauschal ist das schlecht einzuschätzen. Ich denke, es lohnt sich in jedem Fall eine derartige Untersuchung anzustellen. Meine Erfahrungen besagen, dass eine Wärmepumpe im Bereich der Warmwasserversorgung generell wirtschaftliche Vorteile bringt, insbesondere dann, wenn als zweiter Energieträger Fernwärme zur Verfügung steht, die ja bekanntlich ein sehr teurer Energieträger ist. In diesem Fall kann man davon ausgehen, dass Einsparungen gegenüber der Fernwärme beim Arbeitspreis in Größenordnungen

von 25 – 30 Prozent erzielt werden können.

Worauf ist bei der Planung besonders zu achten?

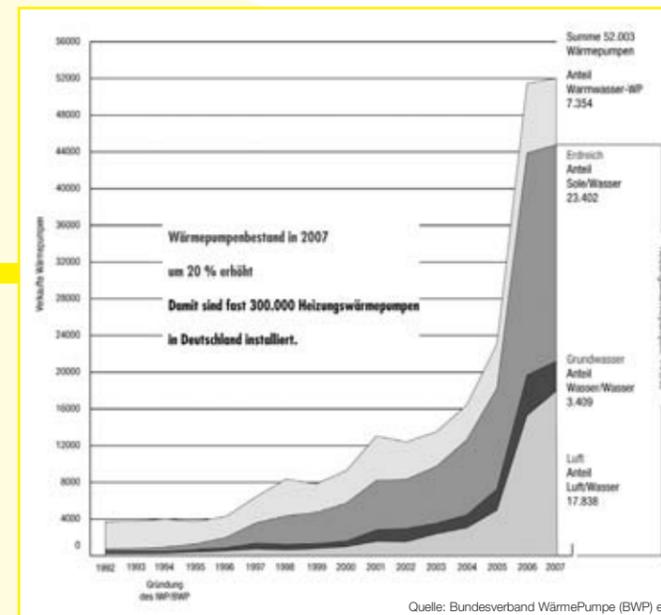
Wärmepumpen müssen so ausgelegt werden, dass sie das erzeugte Temperaturniveau auch verarbeiten können. Der Strombedarf der Pumpe sollte also nicht unnötig hoch getrieben bzw. die Arbeitszahl von 2,7 im Jahreschnitt eingehalten werden.

Feldtest in der Praxis

Im badischen Lahr ging eine Expertengruppe in einem zweijährigen Feldtest mit 33 Wärmepumpenanwendern der Frage nach: Was bringen Wärmepumpen in der Realität? Ihr Fazit: Es gibt erhebliche



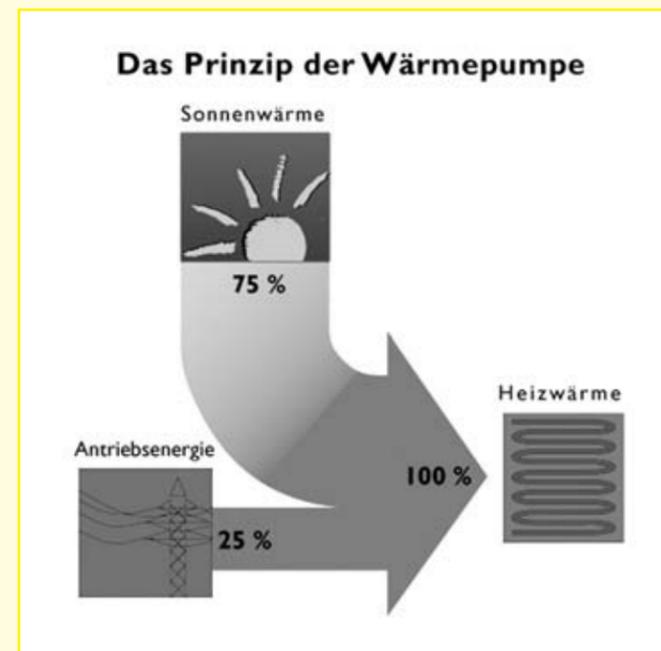
Prinzipielle Darstellung der Funktionsweise einer Luft-Warmwasser-Wärmepumpe



Unterschiede zwischen den Leistungsmessungen auf den Testständen und in den Ankündigungen der Werbung auf der einen und der Ermittlung von Arbeitszahlen unter realistischen Betriebsbedingungen auf der anderen Seite. Diese Zahl ist die wichtigste Kenngröße zur Beurteilung der Effizienz einer Wärmepumpe. Sie definiert das Verhältnis von Wärme am Ausgang zu Strom am Eingang. Allerdings: Um Primärenergie und damit das schädliche Kohlendioxid einzusparen, ist eine Arbeitszahl von über 2,7 erforderlich, um die hohen Zusatzinvestitionen gegenüber einem Brennkessel von 8.000 – 16.000 Euro zu rechtfertigen und um überhaupt einen nennenswerten Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Auch hier wieder die Frage an unseren Experten:

Was halten Sie von diesen Untersuchungsergebnissen?

Diese ganze Betrachtung der Arbeitszahlen ist völlig richtig. Man sollte bei der Auswahl der Wärmepumpe immer darauf achten, dass im Jahresdurchschnitt eine Arbeitszahl erreicht wird, die nicht wesentlich unter diesem Wert von 2,7 liegt. Denn Arbeitszahlen, die kleiner als 2,7 sind, stellen natürlich



Sonnenergie als Geschenk der Natur

Wärmepumpen unterschiedlicher technologischer Auslegung entwickelten sich in Deutschland in den letzten zehn Jahren zu akzeptierten Alternativheizungen

die Effizienz so einer Anlage gegenüber Fernwärme oder Gas in Frage. Gerade bei Luft-Wasser-Wärmepumpen sollte man aufpassen. Diese können bis zu einer Außentemperatur von + 1°C mit einer Leistungszahl von 3 gefahren werden. Was aber in der Umkehrung bedeutet, dass für den Fall von Temperaturen unterhalb der Frostgrenze geeignete Vorkehrungen getroffen werden müssen, um die optimale Leistungszahl nicht zu stark zu unterschreiten.



Dipl.-Ing. Jörg Müller Geschäftsführer IGHT*

Hand aufs Herz: Würden Sie eine Wärmepumpe als Stand-alone-Lösung einbauen oder nur als Zusatz z. B. für die Warmwasserbereitung?

Nach meinem Dafürhalten nur als Zusatz. Ich bin ohnehin ein Verfechter des Energiemixes. Gerade im Wohnungsbau halte ich eine Wärmepumpe allein für sträflich. Als Zuheizung, Rücklaufanhebung und zur Warmwasserbereitung ein klares „ja“, allein – zur Zeit – „nein“. Anders sieht das z. B. beim Niedrigenergiehaus aus. Dort kann man sich mit solchen Fragen befassen, wie eine Wärmepumpe als alleinige Heizung zu nutzen. Aber für Mehrfamilienhäuser oder bei der Wohnungsmodernisierung – nein.

Kann man Wärmepumpen auch in städtischen Wohngebieten einbauen?

Bei Erdwärmepumpen wird hinreichend Fläche benötigt – davon steht in der Stadt meist zuwenig zur Verfügung. Muss tief gebohrt werden, gerät man in den Bereich des Bergbaurechts, was dann eher entgegen spricht. Natürlich kann man auch in der Stadt ohne Probleme Luft-Wasser-Wärmepumpen einsetzen. Hier sind die Investitionskosten überschaubar und in Abmaßen und Geräuschpegel ist so eine Wärmepumpe unproblematisch.

* Ingenieurgesellschaft für Bauplanung und Haustechnik Schwerpunkte: Haustechnik – Heizung, Lüftung, Sanitär und Elektro Tätigkeitsfeld: Industriebau, Wohnungsbau Gelistet beim Dachverband der Wohnungswirtschaft als energieberatender Charakter